



Umstadt im Blickpunkt

■ Ein neuer Landrat für Darmstadt-Dieburg

Klaus Peter Schellhaas, Landratskandidat des Kreises Darmstadt-Dieburg, im Interview

Am 26. April 2009 wird der Landrat unseres Landkreises neu gewählt. Der amtierende Landrat Alfred Jakoubek tritt nach zwölfjähriger Amtszeit nicht mehr an. Jakoubek hat sich bereits früh festgelegt und als Nachfolger den Ersten Kreisbeigeordneten Klaus Peter Schellhaas vorgeschlagen. In diesem Amt fungiert Schellhaas schließlich erfolgreich seit zwei Jahren auch als Jakoubeks Stellvertreter.

UIB: Alfred Jakoubek hinterlässt als scheidender Landrat große Fußstapfen. Die Erwartungen an den neuen Landrat werden daher sehr hoch sein.

Schellhaas: Aus der Erfahrung der letzten zwei Jahre als Stellvertreter von Alfred Jakoubek weiß ich sehr wohl, was auf mich zukommen wird. Jakoubek hat eine für die Menschen im Landkreis Darmstadt-Dieburg sehr erfolgreiche Politik betrieben. Deren Ziel war und ist es, die Lebensbedingungen der Menschen im Landkreis zu verbessern. Als ich 2006 zum Ersten Kreisbeigeordneten gewählt wurde, war ich mir meiner Verantwortung bewusst und ich kann sagen, dass ich sehr hart dafür gearbeitet habe, um den anstehenden Aufgaben und dem entgegengebrachten Vertrauen gerecht zu werden. Und ich hoffe, dass ich dieses Vertrauen bisher nicht enttäuscht habe. Als Landrat werde ich eine gute Politik für eine

sichere Zukunft für die Menschen in unserem Landkreis fortsetzen und in diesem Sinne folge ich Jakoubeks Fußstapfen gerne.

UIB: Welche politischen Themen sind für Sie im Landkreis zentrale Arbeitsfelder?

Schellhaas: Ein wichtiges Arbeitsfeld ist für mich die Gestaltung und Verbesserung des Lebensraums Schule. Hier gilt es, die Rahmenbedingungen für Lehrer und Schüler zu verbessern. Dazu gehört einmal unser ehrgeiziges Schulbauprogramm, mit dem wir bis ins Jahr 2011/12 ca. 140 Mio. Euro in unsere Schulen im Landkreis Darmstadt-Dieburg investieren wollen.

Dazu gehört aber auch ein flankierendes Hilfesystem, das die Schulen dringend brauchen. Wir möchten ein Netz von Schulsozialarbeit aufbauen, um diese nötige Hilfe geben zu können. So soll es ab 2009 in allen Sek-I-Stufen im Landkreis eine einzelfallorientierte Schulsozialarbeit geben. Hinzukommen soll aber auch eine Erweiterung der Betreuungsangebote, sowie die Mittagsverpflegung in den Ganztagschulen.

Auch im Bereich der Familienpolitik gilt es, auf frühe Hilfsangebote zu setzen, um spätere schwerwiegende Fehlentwicklungen zu verhindern. Für all diese notwendigen sozialen Maßnahmen muss natürlich auch die finanzielle Basis stimmen.

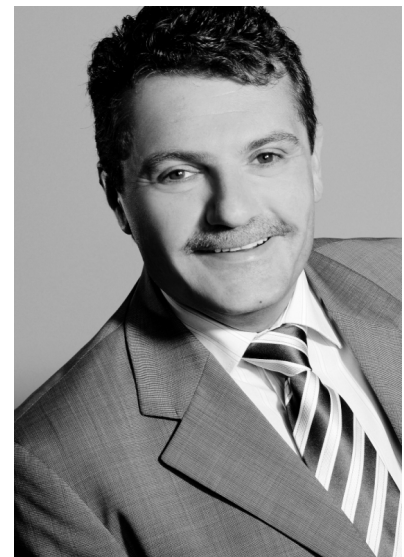
Um die ambitionierten Investitionen im Sozialbereich fortzuführen, ist es für mich natürlich von zentraler

Bedeutung, den Wirtschaftsstandort Landkreis Darmstadt-Dieburg weiter zu entwickeln und attraktiv zu gestalten.

Ich sehe hier den Landkreis in der Mittlerfunktion und als anerkannten Dienstleister für Firmen, die sich bei uns ansiedeln wollen oder bereits angesiedelt haben. Dazu gehört aber auch die Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur im Bereich ÖPNV und im Straßenverkehr. Zudem müssen die Projekte im Rahmen des Verkehrsentwicklungsplans weiter verfolgt werden.

Den Schlüssel zu unserer erfolgreichen sozialdemokratischen Arbeit im Landkreis sehe ich darin, dass Ökologie, Ökonomie und soziale Verantwortung in unserer Politik keine Widersprüche sind. Wir als Landkreis müssen versuchen, ganzheitlich an die Probleme der heutigen Zeit heran

Fortsetzung auf Seite 2.



Klaus Peter Schellhaas im Gespräch (Fortsetzung von Seite 1)

zu gehen und entsprechende Antworten auf die dringendsten Probleme zu geben. Dies gilt auch für Projekte wie die Beschäftigungsinitiativen im Landkreis oder die zukünftige Entwicklung des Gesundheitsstandortes, die mir besonders am Herzen liegen.

UIB: Was möchten Sie mit Ihrem Einsatz für den Landkreis erreichen?

Schellhaas: Ich möchte dafür sorgen, dass Familien gerne hier im Landkreis Darmstadt-Dieburg le-

ben und arbeiten, dass sie hier ihre eigenen individuellen Lebensentwürfe leben können. Hierzu gehört eine vielfältige Kinderbetreuung, ausreichend Ausbildungsplätze, aber auch eine gute medizinische Versorgung und menschenwürdige Pflege für alte Menschen.

Ich wünsche mir einen Landkreis, in dem sich die Menschen zu Hause fühlen. Und zwar auch, weil sich alle für diesen Landkreis – jeder nach seinen Möglichkeiten – enga-

giert und verantwortlich fühlt. Deshalb ist es für mich auch so wichtig, das ehrenamtliche Engagement im Landkreis, sei es in der Feuerwehr, in Sport-, Kultur- oder Naturschutzvereinen, weiterhin zu fördern.

Mein Ziel ist es, die Lebensbedingungen der Menschen in unserem Landkreis zu verbessern, und ich hoffe, dass mich hierbei auch die Wählerinnen und Wähler unterstützen werden.

UIB: Herr Schellhaas, wir danken für das Gespräch. ■

Umstädter Krankenhaus: Neues Konzept sichert die Versorgung

Krankenhäuser sind weder politische Statussymbole noch wirtschaftspolitische Spielbälle. Schon gar nicht dürfen sie jedoch zu einem politischen Zankapfel werden. Um den hohen Versorgungsstandard von heute im Interesse der Bevölkerung halten zu können, muss der Landkreis mit der Zeit gehen. Investitionsoffensiven setzen Entschlossenheit voraus. Vor 40 Jahren haben Kommunalpolitiker mit Mut und Weitblick den Grundstein

dafür gelegt, dass die Hessenklinik in Groß-Umstadt seitdem die Anlaufstelle für Generationen von Patienten im Ostkreis sein konnte. Nun ist es an der Zeit, den Grundstein für die nächsten 50 Jahre Medizingeschichte zu legen. Der Startschuss dafür wird mit dem Neubau einer Psychiatrie bereits im Jahr 2010 erfolgen. Dann wird nach und nach ein zeitgerechtes Bettenhaus sowie ein an modernen medizinischen Abläufen ori-

entierter Funktionsbau für stationäre Operationen, Behandlungen und Therapien zu schaffen sein. Insgesamt rechnet man dafür mit einem Investitionsbedarf von rund 50 Millionen Euro. Bei diesem Projekt ist es besonders wichtig, in enger Kooperation mit unseren niedergelassenen Ärzten, ob aus dem hausärztlichen oder dem fachärztlichen Bereich, mit denen es heute schon einen sehr vertrauensvollen Dialog gibt, zu arbeiten. ■

Wir in Umstadt

Oldie-Schoppen am 1. Mai ab
10.30 Uhr im Gruberhof
mit der
Barney
Gumble
Band

www.umstadtpartei.de

SPD

Bürgermeister Joachim Ruppert zu aktuellen Themen

UiB: Herr Ruppert, alle reden von Finanzkrise und alle reden über das Konjunkturprogramm. Was heißt das für Groß-Umstadt?

Bgm. Ruppert: Die Finanzkrise macht auch vor Groß-Umstadt nicht halt. Auch wir haben Einbrüche in den Steuereinnahmen bzw. werden evtl. noch weitere haben. Somit haben auch wir einen Haushalt mit einem Minus verabschiedet. Allerdings haben wir deutliche, unerwartete Mehreinnahmen 2007 nicht verausgabt, sondern zurückgelegt. Aus heutiger Sicht eine gute Entscheidung. Wir haben das Geld angespart für die Nordspange und für „schlechtere“ Zeiten. Die Finanzkrise ist aber keine „normale“ konjunkturelle Schwankung, ihre Ausmaße und ihre Nachhaltigkeit kann derzeit nur schwer abgeschätzt werden. Aber wir blicken – bei aller Sparsamkeit - mit Zuversicht in die Zukunft und erhalten sogar unsere freiwilligen Leistungen aufrecht.

UiB: ... und das Konjunkturprogramm?

Bgm. Ruppert: Auch hier sollten wir uns nicht auf die Seite der Pessimisten stellen, die sagen „es sind nur zusätzliche Schulden“. Das Konjunkturprogramm ist auch eine Chance für uns. Wir haben viele Investitionen seit Jahren vor uns hergeschoben und haben nun die Möglichkeit, den Investitionsstau mit diesen Mitteln deutlich zu reduzieren. Wir „erfinden“ auch keine neuen Projekte für Umstadt. Wir kennen unsere Sorgenkinder im Baubereich nur allzu gut, hatten aber bis dato keine Mittel, um diese in Angriff zu nehmen: Bauabschnitte des Pfälzer Schlosses, Außenfassade der KiTa KIZ Pestalozzi, energetische Sanierungen historischer Gebäude, die KiTa in Wiebelsbach, um einige zu nennen.

UiB: Wie viel Mittel erhält Groß-Umstadt insgesamt?

Bgm. Ruppert: Wir erhalten aus dem Investitionsprogramm des Landes ca. 1,5 Mio EUR und aus dem des Bundes ca. 500.000 EUR. Der eigene Anteil



Bild: Klaus Holdefehr

liegt bei ca. 20 Prozent. Es gibt natürlich diverse Vorschriften für die Maßnahmen, die angemeldet werden. Sie müssen u.a. aus bestimmten Bereichen sein, die vor allem noch nicht für 2009 geplant waren. Wir melden außerdem noch zusätzlich Projekte an, falls es bei Projekten zu Schwierigkeiten in der Genehmigung oder Abwicklung kommt.

UiB: Die vorhin erwähnte Nordspange gehört dann nicht dazu?

Bgm. Ruppert: Nein, diese Maßnahme kann leider nicht gemeldet werden. Aber wir haben hierfür Rücklagen gebildet. Wir brauchen die Nordspange zur Verkehrsentlastung der Innenstadt immer dringender. Es ist und bleibt ein schwieriger Planungsprozess mit sehr vielen Beteiligten, bis der Durchstich für die Bahnunterführung gelungen ist. Wir planen aber in diesem Jahr, spätestens Anfang nächstes Jahr bereits die Tiefbauerschließungsmaßnahmen zu beginnen. Dann geht es definitiv vorwärts. Im nächsten Bauausschuss stellen wir den Zeitplan vor.

UiB: Was sind die Neuerungen oder Investitionen, die in diesem Jahr neben dem Konjunkturprogramm geplant sind?

Bgm. Ruppert: Der Umbau des Alten Amtsgerichts beginnt in Kürze, die

Obergasse im zweiten Bauabschnitt, Neubau der KiTa Semd, der Wertstoffhof mit Otzberg, das bestellte Drehleiterfahrzeug der Feuerwehr noch im Frühjahr, um größere Investitionen zu nennen.

UiB: Die größte „Bausorge“ scheint das Bürgerhaus in Klein-Umstadt zu sein. Was passiert dort?

Bgm. Ruppert: Hier reden wir über Millionen der Sanierung. Der Ortsbeirat hat bereits im letzten Jahr über ein Raumkonzept beraten. Dieses Jahr müssen Entscheidungen fallen, wie wir restaurieren bzw. erneuern. Das Gebäude ist wichtig für Klein-Umstadt. Wir haben uns hierzu im letzten Jahr befristet personell verstärkt. Allerdings genießt das „Alte Amtsgericht“ wg. Fördermittel aus der Stadtsanierung aktuell Vorrang.

Sie sehen, es tut sich vieles in Groß-Umstadt. Dank unserer besonderen politischen Kultur, bei der alle Fraktionen an einem Strang ziehen, können wir in unserer schönen Stadt vieles bewegen. Ich blicke deshalb sehr optimistisch in die Zukunft.

Impressum

Hrsg.: SPD Groß-Umstadt
Redaktion: Karl Dörr (V.i.S.d.P.),
Jutta Burghardt; Gestaltung und
Satz: Jens Zimmermann

Die SPD Fraktion im Stadtparlament

Unsere Haushaltsanträge 2009 zielten darauf ab, folgende Angebote für Familien noch weiter zu verbessern, indem wir:

1. die Öffnungszeiten der Kindergärten Samstags und in den Abendstunden erweitern,
2. den Waldkindergarten den Bedürfnissen der Eltern anpassen,
3. neben dem Bau des Pflegeheimes, seniorenrechtliches Wohnen in Umstadt ermöglichen und
4. das durchgängige pädagogische Integrationskonzept Krippe --> Kindergarten --> Hort am Standort einer Grundschule auf ganz Groß-Umstadt ausdehnen.

Wir fordern die Betreuungszeiten der Kindertagesstätten weiter bedarfsgerecht anzupassen. Eine erste Maßnahme soll der Aufbau eines Samstagsangebots und die Verlängerung der Öffnungszeiten bis 19 Uhr (mindestens in einer KiTa) in der Kita-Betreuung sein. Ferner ist die Ausdehnung der Betreuungszeiten im Waldkindergarten auf eine „echte Halbtagsbetreuung“ (5 Stunden) vorzunehmen. Wir schaffen also die Voraussetzungen, dass Familie und Beruf vereinbar wird. Wir setzen die bildungs- und familienpolitischen Schwerpunkte fort, die sich beim Ausbau vorschulischer und schulerweiternder Ganztagsangebote an dem steigenden Bedarf orientieren werden.

Pfälzer Schloss

Die Sanierung des Pfälzer Schloss wird hoffentlich dieses Jahr begonnen. Es soll nach Abschluss aller Arbeiten zu einem Kleinod unserer Stadt und mehr noch als Heute, mit dem für Kulturveranstaltungen genutzten Rittersaal, zu einem Aushängeschild für Groß-Umstadt werden. Hierzu gehört auch die Neugestaltung des Wendelinusparks. Das vorhandene Konzept muss bis zum Ende aller Bauabschnitte des Pfälzer Schlosses nochmals überarbeitet werden.

Wohnen im „Alter“

Es gibt nicht „die“ optimale Versorgungsform für das Leben und Wohnen im Alter. Es geht um ein Spektrum von Angeboten mit hoher Qualität und Entscheidungsspielräumen für Senioren und deren Angehörige - und es geht um die Einbindung von Angehörigen und der Bürgerschaft. Die Umfrage unter Umstädter Bürgerinnen und Bürgern, auch die Diskussion um den Neubau der Senio- Pflegeeinrichtung hat gezeigt: Der Bedarf der älter werdenden Bürger in Groß-Umstadt verändert sich, es besteht zunehmend Nachfrage nach Assistenz und Pflege im häuslichen Bereich und gleichzeitig einer Wohnqualität, die sich durch

ihre soziale Komponente auszeichnet. Die Rahmenbedingungen in den Wohnanlagen sollten der Vereinsamung der einzelnen Bewohner entgegenwirken. Zur Lebensqualität im Alter zählen soziale Kontakte, vor allem nach außen, Selbstständigkeit, Autonomie sowie Mitwirkung, vor allem in kleinen Alltagsdingen. „Alltag im Alter heißt Wohnalltag“. Die Wohnung ist von zentraler Bedeutung für körperliches und psychisches Wohlbefinden. Eine hohe Wohnbindung, die Alltagsgestaltung in der Wohnung gibt ein Gefühl der Identität.

Alois Macht
SPD Fraktionsvorsitzender

Weltfrauentag im Pfälzer Schloss



Traditionell lud die SPD zum Weltfrauentag ins Pfälzer Schloss. In gemütlicher Atmosphäre ließen sich rund 50 Gäste beim Brunch unterhalten!

Neben Leckereien am Buffet gab es auch kulturelle und kabarettistische Leckerbissen! Nina Scherer erfreute mit ihrem Gesang, Marlene Schwarz alias Hertha Wacker sorgte mit ihren humorvollen, satirischen und gekonnt

vorgetragenen Gedanken zum Weltfrauentag für gute Unterhaltung. Renate Filip führte mit Witz und Charme durch das Programm und erinnerte an die Bedeutung des Weltfrauentages und die vielen Bereiche in denen noch immer keine Gleichberechtigung herrscht.

Klaus-Peter Schellhaas informierte über seine Ziele als Landratskandidat.

Am 26. April
Klaus-Peter Schellhaas wählen

www.klaus-peter-schellhaas.de

